

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

zugesetzt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Wochentlich 2 Mr. 50 Pf. zu

bit 5 Pf.

Die Dresden Nachrichten erscheinen täglich zweimal: die kleinste in Dresden und der wichtigste in Paris, wo die Ausgabe durch einen Sonderpostkonsulat stattfindet. Preis pro Nummer 20 Pf. oder 8 Centimes, bezahlt an Wedekind, bei mir oder an einem anderen Laden in jeder Kaufhausstraße. Der Preis und die Ausgaben sind unverändert.

Dresden aller Artikel u. Original-Ausschreibungen nur mit den bestellten Quellen abgegeben. Preis: 20 Pf. oder 8 Centimes. Nachrichten über Vorlesungen, Konferenzen, Künste, Wissenschaften, Technik, Medizin, Naturwissenschaften, sofern sie nicht auf dem Titelblatt des Blattes erscheinen.

Dresden alle Artikel u. Original-

Ausschreibungen nur mit den bestellten Quellen abgegeben. Preis: 20 Pf. oder 8 Centimes. Nachrichten über Vorlesungen, Konferenzen, Künste, Wissenschaften, Technik, Medizin, Naturwissenschaften, sofern sie nicht auf dem Titelblatt des Blattes erscheinen.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gießel & Reichardt.

Tuchwaren.

Grossartige Auswahl hoch aparter Neuheiten in deutschen u. engl. Qualitäten, streng solide Ware, ausserordentlich billige Preise.

A. Kühnscherf jr.

früher F. Wachsmuth

Dresden-Friedrichstadt
Vorwerkstrasse 8

Eisengiesserei u. Maschinenfabrik

Mr. 254. Spiel:

Neueste Drahtberichte.

Special-Fabrik für
Aufzüge

ladiet zur Besichtigung der in
seinem Werk zur **Personen- und
Waarenbeförderung** dienenden neuesten, modernsten

Hofnachrichten, Städteausstellung, Gerichtsverhandlungen, Berliner Leben.

Neueste Drahtmeldungen vom 13. September.

Empfang Sr. Majestät des Königs durch den Kaiser.

Würzburg. Zum Empfang Sr. Majestät des Königs hatte auf dem mit Palmen und Blumen geschmückten Bahnhofe eine Ehrenkompanie des Garde-Jäger-Bataillons mit Fahne und Mußt, auf deren rechter Flanke die direkten Abzeichen, Aufstellung genommen. Anwesend waren Prinz Friedrich Leopold, Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, der Erz-Prinz von Hessen-Kassel, Staatssekretär Steppenbach, Ritterst. das altherühmte Hauptmaitre und die Generalität von Potsdam. Kurz vor 12 Uhr erschien der Kaiser in höchlicher Infanterie-Uniform, mit dem Bande der Mausenbrosche. Um 12 Uhr fuhr der Zug ein. Die Kapelle spielte den Präsentiermarsch, die Kavallerie rückte sich. Der König von Sachsen in der Uniform des Altmärkischen Ulanen-Regiments v. Treuenfeld entließ seinen Wagen. Die Begegnung zwischen beiden Monarchen war herzlich; sie führten sich auf die Bouées. Darauf erfolgte die Vorstellung der Prezzen und des Ehrenabzeichens. Zum Ehrenabzeichen ist kommandiert: der Kommandant des Hauptquartiers v. Pfeffen und der Kommandant des Altmärkischen Ulanen-Regiments v. Treuenfeld v. Brühl. Der König zog sich zu der Front des Ehrenkompanie ab, die Kapelle spielte wiederum den Präsentiermarsch. Hierauf erfolgte ein Vorbeimarsch. Darauf bestieg der Kaiser und der König den à la Dauphine bespannten vierpaßigen offenen Wagen und geleitet von einer Eskadron des 1. Garde-Dragoner-Regiments, jährt die hohen Herrschaften nach dem neuen Palais. Hier hatte eine Kompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit Fahne und Mußt die Ehrenabzeichen zuvorstellung genommen. Bei der Kompanie schritten die Reiter der Ehrenkompanie ab, bei der Prinz Friedrich stand. Darauf begaben sich die Monarchen in's Attache des Palais.

Potsdam. Der König von Sachsen fuhr am Nachmittag in Begleitung des Generals v. Weiß in einem offenen Bierwänner mit dem neuen Palais und leiste hier am Sarkophag Kaiser Friedrichs einen großen Kranz von Lorbeer und Eichen und am Grab der Kaiserin Friederike einen Kranz von Lorbeer und roten Nelken nieder. An beiden Kränzen befanden sich grünweiße Moosreicheleien, deren Enden das Initial „G“ mit der Königskrone tragen.

Berlin. Eine Extraausgabe des „Militärblattes“ wider Generalleutnant v. Hugo. Kommandant der 31. Division, ist zum Gouverneur der Actina Ullm. Generalleutnant Lippmann zum Direktor der Artillerieabteilung. Generalmajor Richter unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 31. Division. Generalmajor Tambur zum Generalleutnant und Kommandeur der 3. Division ernannt.

Zu Generalleutnants und Generalmajors befördert: v. Schwerdt, Kommandeur der Eisenbahnbriade, Graf v. Almendorff, beauftragt mit der Führung der 12. Division unter Ernennung zu deren Kommandeur. Ablösung: In Besitz des Landwehrministeriums Berlin. v. Tippelskirch, Direktor des Verlogungs- und Antizipationsdepartements im Kriegsministerium. v. Krogh, Generalmajor und Kommandeur der 72. Infanterie-Brigade, ist zum Kommandanten von Königsberg. Branden Generalmajor a. D. zum Kommandeur der 15. Infanterie-Brigade, v. Thiel, Oberst und Kommandeur des 13. Infanterie-Regiments, zum Generalmajor und Kommandeur der 68. Infanterie-Brigade, Gübler, Oberst und Kommandeur des 176. Infanterie-Regiments, zum Kommandanten des Truppenübungsplatzes Müntter erkannt. — v. Brodowit, General der Infanterie und Gouverneur von Ullm. v. Ursprung, Generalleutnant und Kommandant von Königsberg. Brannmüller, Generalmajor und Kommandeur der 68. Infanterie-Brigade, unter Bezeichnung des Charakters als Generalleutnant, sowie v. Geroldi, Generalmajor und Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade, werden in Genehmigung ihrer Abstimmungsschule mit Beschluss zur Disposition geneckt. v. Lehmann, Generalmajor z. D. in Frankfurt a. O. zuletzt Kommandeur der 27. Infanterie-Brigade, Graf v. Reventlow, Generalmajor z. D. in Charlottenburg, erhielten den Charakter als Generalleutnants.

Kunst und Wissenschaft.

♦ Wochenspielplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: „Die Arisanerin.“ Montag: „Der Kreisch.“ Dienstag: „Der Trompeter von Södingen.“ Mittwoch: „Die Entführung aus dem Serail.“ Donnerstag: „Neustadt.“ Dienstag: „Die verkaufte Braut.“ Freitag: „Oxyeas und Eurydice“ (Orpheus: Frau Schumann-Heink a. S.). Sonnabend: „Hoffmanns Erzählungen.“ Sonntag: „Tannhäuser.“ — Schauspielhaus: Sonntag: „Zum ersten Male.“ Dienstag: „Unter Brod.“ Montag: „Der lebte Brief.“ In: „Civil.“ Dienstag: „Das Gil.“ Mittwoch: „Unter Brod.“ Donnerstag: „Faust.“ 1. Theil. Freitag: „Es lebe das Leben.“ Sonnabend: „Das Pastorale.“ Sonntag: „Wilhelm Tell.“

♦ Mittheilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird Montag, den 15. September: „Der Kreisch.“ in folgender Besetzung geben: Ottotar: Herr Herren; Max: Herr Jäger; Kaspar: Herr Wächter; Anna: Herr Drac; Eremit: Herr Roiss; Lilian: Herr Erl; Kenrich: Frau Wedekind; Agathe: Fr. Krall.

♦ Herr Dr. Friedrich Adlers in Prag, der Bearbeiter des Studes vom vorigen Donnerstag, hat an die Generaldirektion des Königl. Hoftheaters folgendes Telegramm geliefert: „Aufführung am 2. September und erfolgreiche Aufführung des „Don Gil“ an Se. Excellenz Grafen v. Seebach und an die hervorragenden Künstler, die ihre Kraft und Liebe an das Werk gewendet haben.“

Berliner Leben.

E. Berlin, 10. September.

Die Stadt Berlin hat nur eine Blüte der Danzbarkeit erfüllt, als sie ihren großen Ehrenbürger Rudolf Virchow mit reichen Ehren zu Grabe getragen hat. Nicht nur, dass er nach dem Tode des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltsche neben Adolf v. Menzel und Robert Koch der berühmteste in der Reihe ihrer Ehrenbürger war. Er hat sich auch von allen, denen Berlin seit 1808, dem Jahre der Einführung der Städteordnung, jene Würde erkannt hat, um die Stadt selbst wohl die größten Verdienste erwiesen. Berlin hat ja immer viel Glück gehabt in seinem verhältnismäßig kurzen Leben, und nicht

dass kleinste Glück war es, dass zu einer Zeit, da es den großen Sprung von der preußischen Hauptstadt zur deutschen Reichshauptstadt mache, im Palast seiner Stadtverwalter ein Mann, wie Virchow, sich, der mit der höchsten wissenschaftlichen Bedeutung auf medizinischem Gebiete das volle Verständnis für den Segen der öffentlichen Gesundheitspflege verband. Er war in der letzten Lage, die Forderungen, die er in dieser Hinsicht als Stadtverordneter aufstellte, auch mit dem höchsten Maße wissenschaftlicher Autorität zu begründen und zu vertreten. In dieser doppelten Eigenschaft ist er zum Reformator Berlins auf hohes nationales Gebiete geworden. Ihm hat Berlin auf allen Dingen seine musterhafte Anerkennung und Anerkennung gegeben. Dennoch liegt beides gar nicht so sehr daran, dass er jemals anders gewesen ist, oder dass hierüber jemals Kämpfe entbrannt waren. Dennoch liegt beides gar nicht so lange zurück, nicht viel mehr, als ein Vierteljahrhundert. Damals gab es in Berlin noch keine Kanalisation, wohl aber eine schwere Menge von Münzensteinen, selbst in den vornehmsten Straßen. Sie waren so breit und tief, dass man immerhin einige Kletterübung benötigte, um ungefähr hinunterzuklettern zu können. Nicht Jedem gelang das Kunstdstück, und als ein russischer Student in einem solchen Steinabgrund hängen blieb und sich den Fußknöchel gebrochen, forderte der sarkastische Professor Virchow die anderen Studenten auf, sich diesen Bruch genau anzusehen: „So etwas können Sie in der ganzen Welt nicht zum zweiten Male finden, meine Herren! Eine solche Verletzung kann man sich nur in einem echten Berliner Münzenstein holen!“ Auch die Däuse, die aus den leichteren fast ununterbrochen emportliegen, waren nicht sonderlich lieblich. Mit Wort und Schrift kämpfte Virchow leuchtete er mit der ihm eigenen durchdringenden Logik und wissenschaftlichen Schärfe Systeme, und kam zu dem Schluss, dass lediglich eine umfassende Kanalisation in Verbindung mit einer zweckmäßigen Wasserleitung und der Verschaffung geeigneter Rieselfelder für Berlin angebracht sei. Das war damals eine That, denn bis dahin war die einzige Stadt auf dem europäischen Kontinent, die das System der Wasserleitung, Kanalisation und Rieselfelder vollständig durchgeführt hatte, Danzig und auch dort hatte man gewaltige Schwierigkeiten zu überwinden gehabt.

Vor sieben Jahren lang wurde Rudolf Virchow den Kampf gegen Unverständ oder Voreingenommenheit mit starker Ausdauer führen, ehe ihm endlich ein voller Sieg beschieden war. Im Jahre 1873 gelangte das von ihm vertheidigte System zur Ausführung. Nicht weniger als zehn Rieselfelder sind seither hier ausgebaut und für sämtliche Stadttheile fertiggestellt worden. Es ist ein eigenartiger Bau, doch der Mann, der Virchow's Gedanken in die That umgesetzt, der Stadtbaurath Hobrecht, der technische Erbauer und Organisator unserer Kanalisation, an demselben Nachmittage gehörten ihm an dem Virchow bestattet wurde. Wie alles Neue in Berlin, so war auch dieses Werk zunächst dem Volkswillen ausgetragen, namentlich die Rieselfelder mit ihren Rieselgräben mussten herhalten. Heute ist der Spott längst verflucht und allein anerkannt, dass die Anlage musterhaft ist und dass die allerding riechigen Anlagen nicht hinzugetragen waren. Alle Beobachter und Nachbarn der Rieselfelder haben sich ihrer zweckmäßigen Anlage und durch ihren guten Betrieb als völlig unbegrenzt herausgestellt. Das Trainwasser, das aus den Rieselfeldern bei Berlin abfließt, ist so rein, dass darin Forellen und andere Edelstellen uppig gedeihen. Ja, Berlin hat sogar auf seinen Rieselfeldern Krankenhäuser und Genesungsanstalten eingerichtet, und niemand hat deren Anlagen durch die Rieselfelder das Leid zu leiden gehabt. Berlin selbst aber, eodem eine Heimat für Diphtherie-Epidemien und andere verheerende Seuchen, ist infolge seiner musterhaften Kanalisations-Anlage zu einer der gesündesten Städte der Welt geworden. Zulebends ist seitdem hier die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer herabgegangen, in Berlin allmählich eine der reinlichsten und gesündesten Großstädte der Welt geworden. Viele Hunderte Millionen haben die umfassende Wasserversorgung, die durchgreifende Kanalisation und die

Anzeigen-Carif.

Einnahme von Abonnenten bis Sonnabend 2 Uhr. Eine und Dienstag nur Samstags 11 bis 12 Uhr. Die 1. Soziale Gesellschaft von 8 bis 10 Uhr, Sonnabend 10 bis 12 Uhr. Die 2. Soziale Gesellschaft oder auf Tageszeit 20 bis 22 Uhr. Am Sonnabend nach Sonn- und Feiertagen 1. bis 2. Soziale Gesellschaft 20 bis 22 Uhr und 23 bis 24 Uhr. Ab Sonn- und Feiertagen 1. bis 2. Soziale Gesellschaft 20 bis 22 Uhr und 23 bis 24 Uhr. Ab Sonn- und Feiertagen 1. bis 2. Soziale Gesellschaft 20 bis 22 Uhr und 23 bis 24 Uhr. Ab Sonn- und Feiertagen 1. bis 2. Soziale Gesellschaft 20 bis 22 Uhr und 23 bis 24 Uhr.

Vertriebsabschluss:
am 1. Mr. 11 und Mr. 2000.

Elektrischen Aufzüge mit Druckknopfsteuerung

erweitert

Sonntag, 14. September 1902.

Sonntag, 14. September 1902.

wurden sämtliche Maschinen zerbrochen und Alles durchmutter geworfen.

Kursk. Kaiser Nikolaus traf gestern früh auf der Eisenbahnstation Tsakovo ein und begab sich von dort in das Manowerglände.

Athen. Die Polizei beschlagnahmte gestern ein Schiff hier eingetroffenen Bulgaren, von denen sie eine Störung der öffentlichen Ordnung befürchtete, sofort wieder abzureisen.

New York. Aus Puerto Cabello im Willemstad eingangene Nachrichten besagen, dass die Meldepflicht über die Niederlage des Generals Mendoza am 9. September erheblich übertrieben ist. Das Gesetz soll ganz unerheblich gewesen und nur die Vorhut der Infanterie beteiligt gewesen sein. Als unerlässlich wird nunmehr gemeldet, dass am 11. September in der Nähe von Timquillo ein Gefecht zwischen 4000 Revolutionären unter Mendoza, Batalla und Flores und 4000 Regierungstruppen unter dem General Garroldo begonnen habe. Der Kriegsminister habe noch keine neuen Nachrichten über das Ergebnis des Gefechtes erhalten, da alle Verbindungen abgeschnitten seien.

Chicago. Der „Record Herald“ meldet: Die lange erwartete Verschärfung der großen Fleischindustrie-Interessen ten der Vereinigten Staaten wird am 27. September ihren Betrieb beginnen, wenn nicht eine ganz unerwartete Änderung in den bisherigen Plänen eintrete.

Madras. Der Zug mit der englischen Post startete 25 Meilen von Madras mit einer Brücke, die durch Hochwasser untergraben war, in den Fluß. Mehrere Reisende wurden getötet. Einige Reisende sind den Verletzten nach nicht zu Schaden gekommen.

Örtliches und Sachsisches.

Dresden, 13. September.

* Se. Majestät der Könige wird in der Zeit vom 22. bis 25. September in der Stadt Freiberg erwartet. Quartier ist im Hotel de la Sage bestellt.

* Ihre Majestät König Wilhelm mit ihren drei Söhnen das von Herrn Hoflieutenant v. Bölling servierte Tafel auf dem Hauptbahnhof ein und trat 12 Uhr 20 Min. die Reise nach Reichenbach zum Besuch Ihrer Majestät der Königin-Wittwe an. In Freiberg schloss sich Seine Königliche Hoheit der Kronprinz den Reisenden an. Wohlhabend der Kronprinz morgen Nachmittag mit den drei kleinen Prinzen nach Wachwitz zurückkehrt, trifft die Kronprinzessin erst am Dienstag wieder in der Villa zu Wachwitz ein.

* In dem bereits hier erwähnten Artikel der „Deutschen Tageszeitung“ aus Anlass des Besuchs Sr. Majestät des Königs in Berlin heißt es u. a.: „Wir sind überzeugt, dass König Georg in ihrer Beziehung zum Reich und zum Kaiserthume die Buben wunderlich wird, die ein Wunder sterben und unbedingt gehen. Auch er ist im Kaiserhause und in Preußen ein Kind, dessen Mutter mehr. Als Generalinpeteur hat er bis in die letzte Zeit ein altherühmliches Prunktheile beschriftet und ist überall, wohin er kommt, mit herzlicher Begeisterung und tiefer Ehrenacht empfangen worden. Ob er in Beiratung seines königlichen Bruders am Kaiserhause geweilt, wenn diesem Konkurrenzschlungen die Reise unmöglich machen. Prinz Georg hat sich des Brautraums und der Freundschaft des Kaisers von jeder erneuten Befürchtung abgewendet. Er hat als Kommandeur mehrmals die Anstellung des obersten Kriegsbeamten erfahren: die höchste militärische Würde ist ihm zu Theil geworden. So wird ihm denn auch morgen ein gleiches Amt als Oberstleutnant bereitet werden, wie es immer seinem Bruder zu Theil wird. Das Beiratlich Preußens und Sachsiens und seiner Freunde zu einander ist noch des Wechsels der Zeiten niemals einstellig getroffen worden. Wir hoffen und dürfen überzeugt sein, dass es auch unter dem neuen König keine Triibung erfahren werde. Dafür bringt nicht nur die Persönlichkeit des Kaisers, sondern auch die bingebende Freundschaft, die Vergangenheit, die manvolle Begegnung des Königs Georg. Man hat ihm, als er noch Prinz war, Wunderlei nachgelegt; so wurde auch hier und da von ihm behauptet, dass er ein wenig zum sächsischen Patriotismus neige. Alle solche Andreden haben sich schon in

SLUB
Wir führen Wissen.